

m tägliches *Manna*

Mit der Bibel durch das Jahr **2020**

Beröa-Verlag
Postfach
CH-8038 Zürich
www.beroea.ch

Die Bibelzitate sind der überarbeiteten Elberfelder-Übersetzung (Edition CSV-Hüceswagen) entnommen.

Bilder:

© Dmitry Bruskov/Agata Dorobek/JL-Pfeifer/Sara Winter/Shutterstock.com

Verantwortlich für den Inhalt: Marcel Graf / Matthias Billeter

© Beröa-Verlag Zürich 2019

Druck: BasseDruck, Hagen

ISBN 978-3-03811-081-1

381

«Das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert» (Hebräer 4,12).

Was macht die Bibel zum Buch der Bücher? Es ist die geistliche Kraft, die von ihr ausgeht, weil Gott in diesem Buch zu uns spricht. Ob ein Psalmdichter seine Erfahrungen beschreibt, der Herr Jesus eine Geschichte erzählt oder die Rechtfertigung aus Glauben erklärt wird – der Leser wird durch den Bibeltext angesprochen.

Manchmal hält uns das Wort Gottes einen Spiegel vor. Wir erkennen uns selbst im Verhalten eines Menschen oder im Urteil, das Gott über jemand abgibt. Beim Lesen der Bibel merken wir auch, dass Gott es gut mit uns meint. Besonders die vier Berichte über das Leben und den Kreuzestod des Herrn Jesus bezeugen uns die Liebe Gottes.

Das «tägliche Manna» möchte unser regelmässiges Bibellesen unterstützen. Es gibt jeden Tag einen Abschnitt aus der Bibel an und erklärt ihn kurz.

Das «tägliche Manna» führt nach und nach durch alle Bücher der Bibel, wechselt aber im Lauf eines Jahres zwischen Büchern aus dem Alten und dem Neuen Testament ab.

Diese Bibellesehilfe existiert seit 1982. Die früheren Jahrgänge sind unter www.beroea.ch erhältlich. ●

<i>Der Evangelist Matthäus</i>	8
Das Evangelium nach Matthäus	9
<i>Das Reich Gottes</i>	13
Das Buch Nehemia	107
<i>Zum Buch Daniel</i>	140
Der Prophet Daniel	141
<i>Die Versammlung in Kolossä</i>	176
Der Brief an die Kolosser	177
<i>Zum dritten Buch Mose</i>	192
Das dritte Buch Mose	193
<i>Der grosse Sühnungstag</i>	231
Der Prophet Amos	266
<i>Überblick über die Offenbarung</i>	286
Die Offenbarung	287
<i>Sieben Briefe an sieben Versammlungen</i>	290
<i>Das zweite Buch der Psalmen</i>	338
Die Psalmen 42 – 72	339

Matthäus, der auch Levi hiess, war ein Zöllner. Für die römische Besatzungsmacht nahm er Steuern und Zölle ein. Eines Tages kam Jesus an seinem Zollhaus vorbei und forderte ihn auf: «Folge mir nach!» (Matthäus 9,9). Da stand Matthäus auf, stellte sein einträgliches Geschäft ein und wurde ein Jünger des Herrn. Er glaubte, dass Jesus der verheissene Messias für Israel war. Darum unterstellte er sich seiner Autorität und richtete sein Leben nach Ihm aus.

Matthäus gehörte zu den zwölf Aposteln, die der Herr berief und aussandte. In seinem Auftrag predigten sie in Israel das Reich Gottes und bewiesen durch die Wunder, die sie taten, dass der Messias zu seinem Volk gekommen war. Doch sie mussten erleben, wie der verheissene König abgelehnt und gekreuzigt wurde.

Matthäus vernahm die klaren Aussagen des Herrn über die besondere Form, die das Reich der Himmel in der Gnadenzeit haben würde (Kapitel 13). Er bekam auch Mitteilungen über die zukünftigen Ereignisse, die zur öffentlichen Errichtung des Reichs führen werden (Kapitel 24 und 25).

Gott benutzte Matthäus, um uns einen Bericht über das Leben des Herrn Jesus *als König Israels* zu geben. Darum beginnt sein Evangelium mit dem Nachweis, dass Christus von David abstammt. Auch seine Geburt wird beschrieben. Neben den vielen Wundern, die Jesus getan hat, gibt Matthäus fünf längere Reden des Herrn wieder. Er beschreibt die Kreuzigung des Heilands und dessen Auferstehung. Die Himmelfahrt wird nicht erwähnt, weil das Reich Gottes auf der Erde den Schwerpunkt bildet. ■

Das erste Evangelium im Neuen Testament stellt uns den Herrn Jesus Christus in seiner Beziehung zum Volk Israel vor. Er ist *der* Nachkomme Abrahams, auf dem die Verheissungen ruhten, die Gott dem Patriarchen gemacht hatte (Galater 3,16). Er ist aber auch der wahre Sohn Davids, der König Israels, der Messias (= Gesalbter).

MITTWOCH
1. JANUAR

Das Geschlechtsregister geht von Abraham bis auf Joseph, «den Mann der Maria, von der Jesus geboren wurde, der Christus (= Gesalbter) genannt wird». Obwohl Joseph nicht der leibliche Vater von Jesus war – unser Erlöser wurde vom Heiligen Geist gezeugt (Vers 20) –, wird er hier aufgeführt. Das hat seinen Grund. Nach dem Gesetz ist Christus durch Joseph, der von David abstammte, Erbe des Königums.

In diesem Geschlechtsverzeichnis werden fünf Frauen erwähnt: Tamar, Rahab, Ruth, Bathseba, die hier als «die Frau Urias» bezeichnet wird, und Maria. Alle fünf sind Denkmäler der wunderbaren, unumschränkten Gnade Gottes. Die Geschichte Tamars, der Schwiegertochter Judas, die von ihrem Schwiegervater schwanger wurde, finden wir in 1. Mose 38. Rahab war eine kanaanitische Hure in Jericho, die an den Gott Israels glaubte. Ruth, die Moabiterin, wurde die Urgrossmutter Davids. Bathseba erinnert an die schwere Sünde Davids, der zum Ehebrecher und Mörder wurde. Maria war eine arme Jungfrau in Nazareth. Nachdem der Engel Gabriel ihr mitgeteilt hatte, dass sie die Mutter des Messias werden sollte, antwortete sie demütig: «Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe nach deinem Wort» (Lukas 1,38). ■

Dieser Abschnitt wird mit den Worten eingeleitet: «Die Geburt Jesu Christi aber war so: ...» Dann wird ein Ereignis beschrieben, das in der Zeit wie in der Ewigkeit einmalig ist und die unendliche, unvergleichliche Gnade Gottes beweist.

DONNERSTAG

2. JANUAR

Gott, der Heilige Geist, zeugte in Maria einen Menschen, dessen Natur absolut sündlos war. Jesus Christus wurde als wahrer Mensch geboren. Doch von Ihm heisst es im Gegensatz zu allen anderen Menschen: «Sünde ist nicht in ihm» (1. Johannes 3,5).

Joseph sollte den Sohn seiner Maria «Jesus» nennen. Dieser Name bedeutet: Der HERR (Jahwe) ist Rettung, «denn er wird sein Volk erretten von ihren Sünden». Doch um diese Erlösung zu bewirken, musste dieser Reine und Sündlose sein menschliches Leben in den Tod geben. Er musste am Kreuz sterben, wie wir noch sehen werden.

Weil der Herr Jesus vom Heiligen Geist gezeugt worden war, ist Er auch der Sohn Gottes (Lukas 1,35). Gott ist also Mensch geworden oder wie der Evangelist Johannes es ausdrückt: Das ewige Wort wurde Fleisch (Johannes 1,14).

So erfüllte sich die Prophezeiung aus Jesaja 7,14: «Siehe, die Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden seinen Namen Emmanuel nennen, was übersetzt ist: Gott mit uns.» Das ist die erste von vielen weiteren alttestamentlichen Vorausagen, die der Evangelist Matthäus zitiert, um zu unterstreichen, dass Jesus Christus der von Gott verheissene Messias war. ■

Die ausführliche Beschreibung der Geburt unseres Erlösers mit ihren Begleitumständen finden wir in Lukas 2. Hier wird einfach die Tatsache erwähnt, dass Jesus in Bethlehem geboren wurde. Da Er als Sohn Davids der König der Juden war, sorgte Gott dafür, dass Ihm auch königliche Verehrung zuteilwurde. Magier, d. h. orientalische Sternkundige, kamen vom Morgenland nach Jerusalem und fragten nach dem neugeborenen König der Juden. Sie hatten seinen Stern in ihrem Land gesehen und waren nun gekommen, um Ihm zu huldigen.

FREITAG

3. JANUAR

Die Reaktion auf die Nachfrage dieser fremden Männer war erstaunlich. König Herodes und ganz Jerusalem wurden bestürzt. Keiner von ihnen freute sich über das Kommen des Messias. Die religiösen Führer Israels konnten dem König zwar sofort sagen, wo der Christus geboren werden sollte: in Bethlehem gemäss der Prophezeiung aus Micha 5. Doch wir lesen nicht, dass einer dieser Schriftgelehrten hingegangen wäre, um sich vom Geschehen zu überzeugen.

Herodes, der um seinen Thron bangte, schmiedete einen bösen Plan: Nachdem er von den Magiern alle gewünschten Informationen erhalten hatte, sandte er sie nach Bethlehem. Wenn sie das Kind gefunden hätten, sollten sie es ihm berichten. Dann könnte er gegen den Messias vorgehen. Die fremden Männer fanden das Kind Jesus und seine Mutter. Sie huldigten Ihm und verehrten Ihn mit kostbaren Geschenken: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Dann wurden sie von Gott selbst angewiesen, nicht zu Herodes zurückzukehren. ■

Gott kannte die bösen Absichten des gottlosen Königs und vereitelte sie. Ein Engel des Herrn erschien Joseph im Traum und wies ihn an, mit dem Kind Jesus und Maria nach Ägypten zu fliehen. Dort blieb die Familie, bis Herodes gestorben war. So wurde unser Heiland bereits als kleines Kind verworfen.

SAMSTAG
4. JANUAR

Der falsche König in Israel wurde wütend, als er merkte, dass er von den Magiern hintergangen worden war. Weil er in dem neugeborenen König der Juden einen Rivalen sah, wollte er ihn unbedingt beseitigen. Deshalb liess er in Bethlehem alle Knaben unter zwei Jahren töten. Welch ein Schmerz für jene Eltern, die ihr Kind auf so grausame Weise verloren! Wieder erfüllte sich eine Weissagung aus den Propheten.

Nach einer weiteren göttlichen Anweisung, die Joseph durch einen Engel im Traum erhielt, kehrte er mit seiner Familie ins Land Israel zurück. Das Zitat in Vers 15 bezieht sich zunächst auf das Volk Israel, das der HERR aus Ägypten befreit hatte. Doch der Bezug auf Jesus Christus in Matthäus 2 zeigt, dass Gott in ihm die Geschichte Israels als sein Zeugnis auf der Erde nochmals neu beginnen wollte. Israel war der Weinstock, den Gott aus Ägypten gezogen hatte. Doch er trug keine Frucht. Nun kam der Herr Jesus als der wahre Weinstock Gottes und brachte Frucht (Psalm 80,9; Johannes 15).

Nach ihrer Rückkehr wohnte die Familie Josephs in Nazareth, das in Galiläa lag. Diese Stadt hatte keinen guten Ruf unter den Juden (Johannes 1,46). Der Herr wurde später abschätzig als Jesus, der Nazaräer, bezeichnet (Matthäus 26,71; Johannes 18,5; 19,19). ■

In diesem Reich macht Gott durch Jesus Christus seine Autorität und seine Herrschaft auf der Erde geltend. Das Reich Gottes hat mit dem Kommen des Messias begonnen und durchläuft vier verschiedene Phasen:

1) Die Zeit, als der Herr Jesus auf der Erde lebte

- Das Evangelium des Reichs wird verkündet (Matthäus 4,17).
- Der König kommt zu seinem Volk und wird verworfen.
- Die Jünger müssen lernen, dass das Reich noch nicht öffentlich errichtet werden kann.

2) Die Zeit des Christentums

- Das Evangelium der Gnade wird verkündet (Apostelgeschichte 20,24).
- Der verworfene König ist abwesend.
- Es gibt echte und unechte Jünger. Die wahren Gläubigen gehören zur Versammlung Gottes.

3) Die Drangsalszeit

- Das Evangelium des Reichs wird verkündet (Matthäus 24,14).
- Der verworfene König ist abwesend.
- Ein glaubender Überrest aus Israel wird gebildet und Menschen aus den Nationen bekehren sich.

4) Das Tausendjährige Reich

- Die Erde ist voll Erkenntnis des HERRN (Jesaja 11,9).
- Der König ist zugegen und wird von allen anerkannt.
- Die Jünger herrschen mit Christus und haben an seiner Herrlichkeit teil. ■

In diesem Kapitel geht es um das Wort Gottes. In jeder Erweckung, die Gott in seinem Volk bewirkt, nimmt die Bibel einen wichtigen Platz ein. Die Juden wohnten wieder in ihrem Land. Der Altar war aufgerichtet und der Tempel neu aufgebaut worden. Auch die Stadtmauer Jerusalems war wieder intakt. Nun galt es, die Anweisungen des Wortes Gottes zu befolgen. Nur auf der Grundlage des Gehorsams hat der göttliche Segen Bestand.

**MITTWOCH
22. APRIL**

Der Priester Esra war ein kundiger Schriftgelehrter (Esra 7,6.11).

Er war einige Jahre zuvor nach Jerusalem gekommen. Doch damals hatten die Menschen kein Verlangen nach Gottes Wort, denn sie waren schon wieder von Gott abgewichen und hatten sich mit den heidnischen Bewohnern des Landes verbunden.

Aber jetzt waren die Menschen offen für Gott und sein Wort. Männer, Frauen und alle, die Verständnis hatten, hörten zu, als Gottes Wort gelesen wurde. Wir finden in diesen Versen manchen Hinweis, den wir auf die Wortverkündigung in unserer Zeit übertragen können. So wollen auch wir die Bibel mit Ehrfurcht behandeln (Vers 5). Bevor Esra mit Vorlesen begann, betete er zu Gott. Wie wichtig ist das! Das Gesetz wurde nicht nur vorgelesen, sondern auch von den Leviten erklärt. Sie gaben den Sinn der vorgelesenen Worte Gottes an, so dass sie verständlich waren. Auch heute muss das klare Vorlesen des inspirierten Wortes Gottes die Grundlage jeder Verkündigung sein. Doch dann ist es wichtig, die Worte zu erklären. Die Zuhörer sollen verstehen, was Gott uns in der Bibel mitteilen will. ■

Als die Juden das Wort Gottes hörten, merkten sie, dass sie in mancher Hinsicht versagt und gegen Gott gesündigt hatten. Im Gewissen getroffen, weinten sie über die begangenen Sünden. Doch der Statthalter, der Priester Esra und die Leviten konnten die Menschen auf die Treue Gottes hinweisen. Wenn echte Buße da ist, dürfen wir vom eigenen Versagen weg auf den Herrn blicken und uns an Ihm freuen, der unsere Stärke ist. Die Juden begriffen, was die Leviten ihnen vorstellten. Sie freuten sich und feierten ein grosses Freudenfest.

**DONNERSTAG
23. APRIL**

Am zweiten Tag ging es um ein intensiveres Studium des Wortes Gottes. Da versammelten sich die führenden Männer des Volkes, die Priester und die Leviten, um von Esra im Wort des Gesetzes unterwiesen zu werden.

Beim Lesen der Schriften stiessen sie auf die Anordnungen über das Laubhüttenfest, das am 15. Tag des 7. Monats gefeiert werden sollte. Da sie am ersten Tag des 7. Monats mit dem Vorlesen begonnen hatten, blieb genügend Zeit, um dem Volk die nötigen Anweisungen zu geben. Alle befolgten das Wort Gottes. So kam es, dass die aus dem Exil Zurückgekehrten das Laubhüttenfest auf eine Weise feierten, wie es seit den Tagen Josuas nicht mehr geschehen war. Welch eine Freude für Gott und sein Volk!

Während des ganzen Festes wurde das Wort Gottes vorgelesen. Damit befolgten sie eine Anweisung von Mose. Inspiriert vom Heiligen Geist hatte er das Gesetz aufgeschrieben und vor seinem Tod den Priestern mit dem Hinweis anvertraut, es am Laubhüttenfest ganz Israel vorzulesen (5. Mose 31,9-13). ■

Israel besass lange Zeit eine Vorrangstellung unter den Völkern. In Jerusalem stand der Tempel des HERRN, wo Gott in der Mitte seines Volkes wohnte und regierte. Das war einzigartig. Durch seine Untreue verlor Israel jedoch diese führende Position unter den Völkern. Es kam ins babylonische Exil und stand nun unter Fremdherrschaft.

Mit Nebukadnezar, dem König von Babel, traten die heidnischen Völker an den Platz der Vorherrschaft. Es begannen die Zeiten der Nationen (Lukas 21,24). Gott zog sich in den Himmel zurück und hat die Regierung der Erde den Völkern und den Personen übergeben, die Er dafür eingesetzt hat, bis der Herr Jesus als Sohn des Menschen seine Herrschaft antreten wird.

Wie sich die Nationen in ihrer Regierungsverantwortung verhalten haben und noch verhalten werden, zeigt uns das Buch Daniel. Es hat zwei Teile:

Daniel 1 – 6

Diese *geschichtlichen* Kapitel beschreiben das Leben Daniels und seiner drei Freunde im babylonischen Exil. Sie stellen uns die Herrschaft der Nationen vor allem in ihrer moralischen Entwicklung vor Augen.

Daniel 7 – 12

In diesen *prophetischen* Kapiteln empfängt Daniel Mitteilungen über die Machthaber der Nationen. Er erfährt, wie sie politisch vorgehen und ihre Herrschaft ausüben. Es wird ihm auch gezeigt, wie sich diese Regenten denen gegenüber verhalten, die Gott dienen. ■

Nebukadnezar eroberte Jerusalem und das Land Juda. Als Folge davon kamen die Bewohner ins babylonische Exil und standen nun unter der Fremdherrschaft der Nationen. In dieser traurigen Situation gab es jedoch einen gläubigen Überrest, der Gott treu bleiben wollte. Daniel und seine drei Freunde, die nach Babel verschleppt wurden, gehörten zu diesen Treuen. Sie kamen als junge Leute in die Fremde, wo sie vielen gefährlichen Einflüssen ausgesetzt waren:

SONNTAG
10. MAI

- Nebukadnezar hatte die Geräte des Tempels des HERRN ins Haus seines Gottes gebracht (Vers 2). – Das spricht von der religiösen Verführung. Man vermischt die göttliche Wahrheit mit menschlichen Ansichten.
- Die jungen Männer sollten bestens ausgebildet werden, damit sie den König in den Regierungsgeschäften unterstützen konnten (Vers 4). – Die Welt möchte auch heute junge Christen zu einer Karriere drängen, um sich ihre Fähigkeiten zunutze zu machen.
- Daniel und seine drei Freunde wurden in den Schriften und in der Sprache der Chaldäer unterwiesen (Vers 4). – Genauso werden wir in der Ausbildung mit ungöttlichen Gedanken und Ideologien konfrontiert.
- Sie sollten die gleichen Mahlzeiten wie der König bekommen (Vers 5). – Im übertragenen Sinn spricht diese Anweisung davon, wie uns die Welt dazu verführt, die eigenen Begierden zu befriedigen.
- Sie bekamen neue Namen, die mit den babylonischen Götzen in Verbindung standen (Vers 7; Kapitel 4,5). – Genauso möchte die Welt junge Christen unter ihren mächtigen Einfluss bringen und sie an sich binden. ■

In seinem Gebet für die Kolosser zeigt der Apostel in den Versen 9-11, wie die Glaubenden zur Freude Gottes leben können. Die erste Voraussetzung ist, dass wir den Willen Gottes für unser Leben erkennen und annehmen. Der Zusatz «in Weisheit und geistlicher Einsicht» macht klar, dass es nicht um ein intellektuelles Erfassen der Gedanken Gottes geht. Es handelt sich vielmehr darum, anhand der Bibel und unter Gebet nach Gottes Willen zu fragen, um ihn im Leben zu verwirklichen. Nur wenn wir hören und tun, machen wir Fortschritte in der Erkenntnis.

MONTAG
15. JUNI

Damit wir würdig des Herrn leben und Ihm gefallen können, müssen wir nicht nur seinen Willen kennen, sondern auch die nötige Kraft dazu haben. Wir bekommen sie vom verherrlichten Christus im Himmel. Er gibt uns geistliche Energie, damit wir in schwierigen Umständen ausharren, komplizierte Mitmenschen ertragen und den Glaubensweg mit Freuden gehen können.

Ab Vers 12 spricht der Apostel voller Dankbarkeit über das, was bei unserer Bekehrung geschehen ist. Zum einen hat uns unser Gott und Vater ewiges, göttliches Leben geschenkt, damit wir uns als Kinder und Söhne in seiner Nähe aufhalten können. Zum anderen hat Er uns aus dem Machtbereich des Feindes herausgenommen (Hebräer 2,15; Galater 1,4) und in das Reich des Sohnes seiner Liebe versetzt. Dort ist Christus der Mittelpunkt. Dort entfaltet sich seine Macht und seine Herrlichkeit. Durch unseren Glauben an den Herrn Jesus besitzen wir seit der Bekehrung auch die Erlösung und die Vergebung der Sünden. Wie umfassend ist doch unsere Errettung! ■

Nachdem der Apostel uns die christliche Stellung gezeigt hat, entfaltet er die Herrlichkeit des Herrn Jesus, der Gott und Mensch in einer Person ist. Er möchte uns Christus gross machen, damit wir uns nicht von der Philosophie beeindruckt lassen.

DIENSTAG
16. JUNI

Der Herr Jesus ist das Bild des unsichtbaren Gottes. Der Sohn Gottes wurde Mensch, um uns Gott – den kein Mensch sehen kann – völlig zu offenbaren (Johannes 1,18; 1. Timotheus 6,16). Als der Erstgeborene aller Schöpfung nimmt Er in der ersten Schöpfung den höchsten Rang ein. Obwohl Er in Demut auf die Erde kam, war Er der Vornehmste von allen.

In Vers 16 geht es zuerst um seine Grösse als Schöpfer. In der Kraft seiner Person hat der Sohn Gottes alles im Himmel und auf der Erde erschaffen. Dann folgt eine weitere Herrlichkeit: Die Schöpfung ist für Ihn gemacht worden, damit Er sie in der Zukunft als Mensch besitzen und verwalten kann (Epheser 1,10). Der Sohn Gottes ist zeitlich vor allen, denn Er hat eine ewige Existenz (Johannes 1,1-3). Ausserdem erhält Er alles am Leben (Hebräer 1,3).

In Vers 18 werden Herrlichkeiten des Herrn Jesus vorgestellt, die Er sich durch seinen Tod am Kreuz erworben hat: Als verherrlichter Mensch im Himmel ist Er das Haupt der Versammlung, die seinen Leib bildet. Zudem ist Er als Erster aus den Toten auferstanden, um ewig als Mensch zu leben. Ihm werden die entschlafenen Glaubenden folgen, aber Er ist der Ranghöchste von allen, die zur neuen Schöpfung gehören. Vergessen wir nie: Christus hat in allem den Vorrang! ■

Thema

Dieses Bibelbuch geht der Frage nach: Wie kann ein Mensch aus dem Volk Israel zu Gott kommen und Gemeinschaft mit Ihm haben? Die Antwort besteht aus zwei Teilen: Einerseits ist ein Opfer nötig und andererseits erfordert es einen heiligen Lebenswandel. So bilden sowohl die Opfervorschriften als auch die Anordnungen zu einem reinen und heiligen Verhalten den Schwerpunkt des dritten Buches Mose.

Bezug zum Neuen Testament

Die Frage, wie wir als glaubende Christen Gott nahen können, wird im Hebräer-Brief beantwortet. Dabei bezieht sich der Schreiber häufig auf den Opferdienst im Alten Testament, um zweierlei hervorzuheben:

- 1) Die vielen Opfer, die die Israeliten darbrachten, konnten keine Sünden tilgen. Nur das Blut des Herrn Jesus bewirkte vor Gott eine ewige Sühnung.
- 2) Die verschiedenen Opfer im Alten Testament weisen in ihrer geistlichen Bedeutung auf Jesus Christus und seinen Opfertod am Kreuz hin.

Einteilung

- Kapitel 1 – 7: Die fünf verschiedenen Opfer
 Kapitel 8 – 10: Weihe und Heiligkeit der Priester
 Kapitel 11 – 15: Reinheitsgesetze für das Volk Israel
 Kapitel 16: Der grosse Sühnungstag
 Kapitel 17 – 22: Praktische Reinheit und Heiligkeit
 Kapitel 23: Die sieben Feste des HERRN
 Kapitel 24 – 27: Die Heiligkeit des Volkes Gottes ■

Gott redete aus dem Zelt der Zusammenkunft zu Mose, um ihm seine Gedanken über den israelitischen Opferdienst bekannt zu machen. Wenn wir diese Mitteilungen geistlich auf unsere Zeit übertragen, können wir in ihnen viele Hinweise auf den Opfertod des Herrn Jesus und auf unsere Anbetung entdecken (1. Petrus 2,5).

Das Brandopfer, das ganz dem HERRN dargebracht wurde, zeigt uns, wie Christus in seiner vollkommenen Hingabe bis in den Tod Gott aufs Höchste verherrlicht hat (Hebräer 9,14). Dadurch hat Er im Blick auf die Sünde, die in die Welt gekommen ist, Sühnung getan.

MONTAG
29. JUNI

In einer zweiten Sichtweise lernen wir vom Brandopfer, wie wir Gott anbeten können: Wir reden zu Ihm mit Bewunderung über den vollkommenen Opfertod des Herrn Jesus. Dadurch bringen wir Gott ein geistliches Schlachtopfer dar (Hebräer 13,15).

Das *männliche Rind* stellt die Kraft und das Ausharren des Herrn Jesus in seiner Hingabe an Gott bis in den Tod dar. So wie das Rind *geschlachtet* wurde, so musste Christus sterben, um Gott im Blick auf die Sünde zu verherrlichen. Das *Blut* des Opfertieres spricht vom unendlichen Wert, den der Tod des Herrn Jesus in den Augen Gottes hat. Die einzelnen Stücke des Opfers wurden auf dem Altar *geräuchert*. Daraus erkennen wir, wie Christus am Kreuz ins prüfende Feuer des göttlichen Gerichts kam und die Vollkommenheit seiner Liebe, seiner Heiligkeit und seiner Hingabe als ein duftender Wohlgeruch zu Gott emporstieg. – Unser Gott und Vater freut sich, wenn wir Ihm sagen, wie sehr Ihn der Herr Jesus durch seinen Tod verherrlicht hat. ■

Die Offenbarung ist ein prophetisches Bibelbuch. Im Vergleich zu den Prophezeiungen im Alten Testament ist ihr Rahmen breiter gefasst:

- Während sich die alttestamentlichen Propheten vor allem mit dem Volk Israel befassen, beschreibt die Offenbarung auch die Zukunft der Christenheit.
- Im Alten Testament beschränkt sich die Prophetie auf die Erde. In der Offenbarung umfasst sie auch den Himmel.
- Die Vorausschau der Propheten des Alten Testaments reicht bis ins Tausendjährige Reich. Die Offenbarung hingegen spricht auch über den ewigen Zustand.

Die Offenbarung hat drei Teile, wie es Kapitel 1,19 deutlich macht: «Schreibe nun das, was du gesehen hast und was ist und was nach diesem geschehen wird.»

- Kapitel 1 enthält neben den einleitenden Worten das, «was du gesehen hast». Johannes erblickt den Herrn Jesus in seiner richterlichen Herrlichkeit.
- In den Kapiteln 2 und 3 wird das gezeigt, «was ist». Es handelt sich um eine prophetische Sicht über die gegenwärtige Zeit der Christenheit.
- Die Kapitel 4 bis 22 beschreiben das, «was nach diesem geschehen wird». Hier werden die zukünftigen Ereignisse nach der Entrückung dargelegt.

Wir lernen in der Offenbarung den Herrn Jesus in seiner Beziehung zur Erde kennen. Der Gedanke an sein Kommen bestärkt uns in einem treuen und hingebungsvollen Leben für Ihn. Das zukünftige Los der Ungläubigen spornt uns an, unseren Mitmenschen das Evangelium der Gnade zu bringen. ■

Der Herr Jesus steht hier als Sohn des Menschen vor uns. Er hat die Offenbarung von Gott bekommen, um die darin enthaltenen zukünftigen Pläne auszuführen. Er teilt sie Johannes mit, damit er sie aufschreibt und wir die kommenden Ereignisse kennen. Die Wörter «zeigen» und «gezeigt» machen deutlich, dass die prophetischen Mitteilungen in diesem Buch oft in bildhafter und symbolischer Sprache erfolgen.

MONTAG
28. SEPTEMBER

In Vers 3 wird allen, die das Buch der Offenbarung lesen und die Worte der Weissagung bewahren, ein ausdrücklicher Segen verheissen. Beim Lesen ziehen wir also aus diesem prophetischen Buch einen geistlichen Nutzen für unser Glaubensleben.

Johannes wünscht uns *Gnade*, damit wir auf der Erde ein gemeinsames Zeugnis für Gott ablegen können. Er möchte auch, dass wir trotz des Niedergangs in der Christenheit und der zukünftigen Gerichte *Frieden* im Herzen haben. Dieses doppelte Geschenk bekommen wir:

- a) vom ewigen, unveränderlichen Gott, «der da ist und der da war und der da kommt»,
- b) vom Heiligen Geist als Träger der göttlichen Kraft in siebenfacher Vollkommenheit und
- c) von Jesus Christus. Einst war Er hier der treue Zeuge, der für sein vollkommenes Bekenntnis sterben musste. Bald wird Er jedoch über alle Länder und Könige der Erde herrschen.

Der Herr Jesus liebt die Seinen immer (Johannes 13,1). Am Kreuz hat Er sein Leben gelassen, um sie von ihren Sünden zu reinigen, damit sie einmal mit Ihm herrschen und schon jetzt durch Ihn Gott anbeten können. ■

Dieser Psalm spricht von den Empfindungen des Herrn Jesus in seinen Leiden auf dem Weg nach Golgatha und am Kreuz. Er litt, weil Er bereit war, die Sünden seines Volkes auf sich zu nehmen und die Folgen davon zu tragen. Gleichzeitig erduldet Er den Widerstand und den Spott der ungläubigen Menschen in Israel.

DONNERSTAG
24. DEZEMBER

In dieser Not rief Christus zu Gott, weil Er die bodenlosen Tiefen seiner unsagbaren Leiden empfand. Was war es für Ihn, von seinem Volk verworfen zu werden und als Folge davon am Kreuz zu sterben! Wie litt Er unter den bitteren Konsequenzen seiner Verwerfung! Trotzdem setzte Er sein Vertrauen auf Gott und wartete auf dessen Rettung.

Die Hohenpriester und Schriftgelehrten hassten den Herrn Jesus ohne berechtigten Grund. Ihr Einfluss im Volk und bei den Römern war so gross, dass sie seine Kreuzigung durchsetzen konnten. Obwohl Christus in seinem ganzen Leben nichts Böses getan hatte, musste Er wie ein Verbrecher am Kreuz sterben.

Die Jünger, die an Gott glaubten, wurden durch die Kreuzigung ihres Meisters erschüttert. Aber ihr Glaube hörte nicht auf (Vers 7; Lukas 22,32).

Jesus Christus wurde wegen seiner Treue zu Gott gehasst. Seine Gottesfurcht war den Juden ein Dorn im Auge. Sogar seine leiblichen Brüder, die nicht an Ihn glaubten, gingen auf Distanz zu Ihm. Seine Trauer und seine Tränen über den Unglauben im Volk nahmen die Menschen zum Anlass, Ihn zu schmähen. Menschen aus allen Bevölkerungsschichten machten sich über den Herrn Jesus lustig (Matthäus 27,41-44). ■

In diesem Psalm hören wir prophetisch den Herrn Jesus zu Gott beten, als Er noch nicht von Ihm verlassen war. Er hing am Kreuz und litt unter der Feindschaft der Menschen. Der Gedanke, die Folgen der Sünden seines Volkes auf sich nehmen zu müssen, war furchtbar für Ihn. Er empfand diese Leiden wie Wasserfluten, die Ihn überströmten. Sein Kreuzestod glich einer Grube, in die Er zu versinken drohte.

Darum bat Er, dass Gott Ihn aus dieser tiefen Not befreie. Dreimal ruft Er in diesem Abschnitt:

FREITAG
25. DEZEMBER

«Erhöre mich!» (V. 14.17.18). Doch das war nicht möglich. Gott konnte Ihn jetzt nicht erhören. Der Heiland musste sterben, damit Menschen errettet werden können und das Volk Israel in der Zukunft gesegnet werden kann.

Trotzdem wankte sein Gottvertrauen nicht. Beharrlich hielt Er daran fest, dass Gott gut ist und sich über die Elenden erbarmt (V. 17) – auch wenn Er selbst diese Güte nicht erfuhr.

Mit höhrenden Worten verletzten die Feinde die empfindsame Seele des Heilands. Die Spottreden, die feindselige Ablehnung und die Schande des Kreuzestodes trafen Ihn zutiefst. Obwohl die Jünger und solche, die Christus nahe standen, diese Leiden vonseiten der Menschen verstehen konnten, war keiner da, der Ihn getröstet hätte. Er war in seiner Not ganz allein!

Die Aussage in Vers 22 erfüllte sich am Kreuz. Als Jesus kurz vor seinem Tod rief: «Mich dürstet!», füllten sie einen Schwamm mit Essig und brachten ihn an seinen Mund. Nachdem Er davon getrunken hatte, sprach Er: «Es ist vollbracht!» (Johannes 19,28-30). ■